

# Zur Erinnerung

an Hans Moritz Bernhard

Hans Moritz Bernhard wurde am 9. Oktober 1867 geboren. Seine Eltern, der Fabrikbesitzer und Bücherrevisor Louis Bernhard und Rosa Clara geb. Levy, lebten seinerzeit im eigenen Haus, zu dem auch Grundbesitz und ein Fabrikgelände gehörten, in Frankfurt/Oder.

Nach Schulbesuch und Lehre kaufte Hans Moritz Bernhard im Jahr 1912 ein Haushaltswarengeschäft in Dortmund-Lütgendortmund und heiratete Anna geb. Jonas. Zwei Söhne wurden geboren: Heinz Ludwig im März 1915 und Kurt Max im Oktober 1918. Kurz nach der Geburt des zweiten Sohnes starb die Mutter.

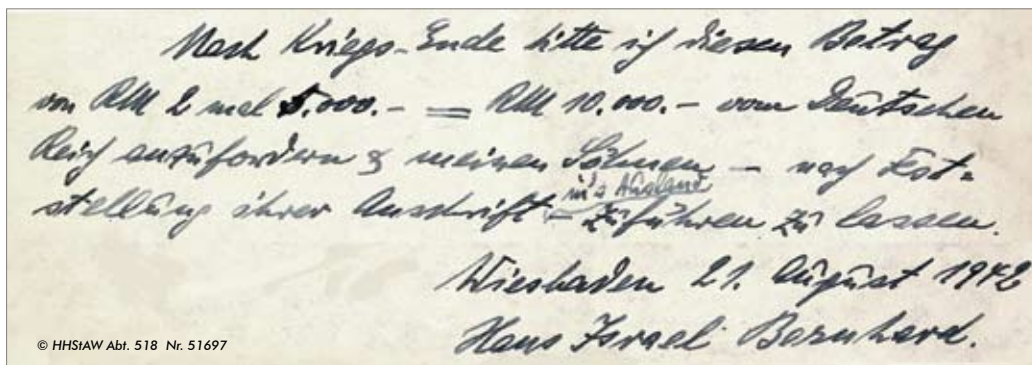
Im Jahr 1922 heiratete der Vater ein zweites Mal. Auch seine zweite Frau, Adele geb. Meier, starb früh.

Ende 1935 verkaufte Hans Moritz Bernhard sein Geschäft in Dortmund an einen seiner langjährigen Angestellten und zog sich nach Wiesbaden zurück. Er lebte zunächst in der Uhlandstraße 16 zur Untermiete, anschließend in der Humboldtstraße 9.

Seine Söhne emigrierten in den frühen 1930er Jahren nach Palästina. Heinz Ludwig ließ sich als Schuhmacher nieder, Karl Max wurde Landwirt. Der Vater hatte die Absicht zu seinen Söhnen auszuwandern und versuchte zu diesem Zweck, seinen großen Grundbesitz in Frankfurt/Oder zu verkaufen. Als dieses schließlich gelang, und „...diese sehr umfangreichen Inlandsangelegenheiten endlich geregelt waren, behinderte der ... Krieg ...“ die Auswanderung.

Im August 1939 musste Hans Moritz Bernhard noch einmal zwangsweise in den ersten Stock der Weißenburgstraße 6 umziehen, ein von den Nazibehörden deklariertes „Judenhaus“.

Eine Woche vor der letzten großen Deportation aus Wiesbaden, am 22. August 1942, hatte er noch einen sogenannten Heimeinkaufsvertrag unterzeichnen müssen, um sich mit 4000 RM in Theresienstadt Unterkunft und Verpflegung zu sichern, wie die Nazibehörden den Menschen vorgaukelten. Zum gleichem Zeitpunkt versucht er noch den Söhnen das Erbe ihrer Mutter zu retten und schreibt:



Nach Kriegs-Ende bitte ich diesen Betrag  
von RM 5.000,- = RM 10.000,- vom Deutschen  
Reich zurückzufordern & meinen Söhnen - nach Ent-  
stellung ihrer Auschrift - <sup>in's Ausland</sup>zuführen zu lassen.  
Wiesbaden 21. August 1942  
Hans Moritz Bernhard.

Ausschnitt aus der Verfügung von Hans Moritz Bernhard  
das Erbe seiner Söhne betreffend, 21. August 1942

Hans Moritz Bernhard wurde am 1. September 1942 nach Theresienstadt deportiert und kam dort wenig später, am 16. September des gleichen Jahres, zu Tode.

Am 14. September 1942 zieht das Finanzamt Wiesbaden aus seinem Vermögen noch Reichsfluchtsteuer in Höhe von 2.124 RM ein.

## Heimeinkaufsvertrag

Vor der Deportation nach Theresienstadt wurden die jüdischen Bürger gezwungen, einen sogenannten Heimeinkaufsvertrag abzuschließen und ihr verbleibendes Vermögen dafür einzuzahlen. Es wurde ihnen versprochen, „... auf Lebenszeit Heimunterkunft und Verpflegung zu gewähren, die Wäsche waschen zu lassen, ihn/sie erforderlichenfalls ärztlich und mit Arzneimitteln zu betreuen und für notwendigen Krankenhausaufenthalt zu sorgen.“ Es könnten, heißt es weiter, nur „...Gegenstände nach Maßgabe behördlicher Weisungen eingebracht werden.“ Diese Weisungen hatten die Opfer im August 1942 per Brief zusammen mit der Aufforderung erhalten, sich in der Synagoge in der Friedrichstraße zur Unterbringung „außerhalb des Altreiches“ einzufinden.

Beim Tod der Insassen, so wird schließlich mitgeteilt, bestehe „...keinerlei Rechtsanspruch auf Rückzahlung...“ des eingezahlten Betrages.

Hans M. Bernhard starb bereits zwei Wochen nach seiner Ankunft in Theresienstadt.

September 2018 I.N.-G.

AKTIVES MUSEUM  SPIEGELGASSE

Patenschaft für das Erinnerungsblatt:  
Dr. Nikolaus Simon

© Aktives Museum Spiegelgasse

Beglaubigte Abschrift aus dem Geburtsregister  
des Standesamts Frankfurt (Oder)

Nr. 1520

Frankfurt (Oder), den  
31. Dezember 1938.  
Der nebenbezeichnete  
Hans Moritz Bernhard  
hat auf Grund der zwei-  
ten Verordnung zur  
Durchführung des Gesetzes  
über die Änderung von  
Familiennamen und  
Vornamen vom 17.  
August 1938 den  
zusätzlichen Vor-  
namen "Israel"  
angenommen.  
Der Standesbeamte  
Marquardt

Frankfurt (Oder), am 10. Oktober 18 76

Vor dem unterzeichneten Standesbeamten erschien heute, der Persönlichkeit nach

\_\_\_\_\_ be fannt,

Der Fabrikbesitzer Louis Bernhard \_\_\_\_\_

wohnhaft zu Frankfurt (Oder), Grobnerstraße 1 \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_ jüdischer Religion, und zeigte an, daß von der  
Rosa Clara Bernhard, geborenen Lewy, seiner Ehefrau

\_\_\_\_\_ jüdischer Religion,  
wohnhaft bei ihm \_\_\_\_\_

zu Frankfurt (Oder) in seiner Wohnung \_\_\_\_\_

am neun ten Oktober des Jahres  
tausendachthundert siebenzig und sechs Abends mittags

um elf Uhr ein Kind männ lichen  
Geschlechts geboren worden sei, welches die Vornamen

Hans Moritz  
erhalten habe.

Vorgelesen, genehmigt und unterschrieben \_\_\_\_\_

Louis Bernhard

Der Standesbeamte

von Kemnitz

Die Übereinstimmung mit den Eintragungen im Geburtsregister wird hiermit beglaubigt.

Frankfurt (Oder), den 9. April 19 42

Der Standesbeamte

In Vertretung: \_\_\_\_\_

